

Schulprogramm der Aartalschule (KGS)

In Orientierung am Hessischen Referenzrahmen Schulqualität
vom Februar 2007

Voraussetzungen und Bedingungen

Die Aartalschule ist eine kooperative Gesamtschule ohne Förderstufe. Abschlussprüfungen finden im Haupt- u. Realschulzweig statt. Wahl- und Wahlpflichtunterricht werden grundsätzlich schulzweigübergreifend organisiert. Zur Zeit werden 557 Schülerinnen und Schüler an der Schule unterrichtet. Das Kollegium umfasst 44 Lehrkräfte.

An vier Nachmittagen der Woche findet Unterricht statt: Montag und Mittwoch Pflicht-, Dienstag bis Donnerstag Wahlunterricht. Im Rahmen des Wahlunterrichts gibt es Arbeitsgemeinschaften, Förderkurse und Betreuungsangebote. Eine pädagogische Mittagsbetreuung ist eingerichtet, ein Mittagessen wird in der Cafeteria angeboten.

Leitziele

Erziehung zu

- Verantwortungsübernahme
- Leistungsbewusstsein
- Selbstständigkeit
- Gewaltlosigkeit und Toleranz
- bewusster Lebensplanung
- europäischem und internationalem Bewusstsein

Umsetzung und Evaluation

Von den Leitzielen abgeleitet wurden innerhalb eines Projektplans (s. Anhang) folgende Teilprojekte eingerichtet:

- Schule und Gesundheit
- Ganztagschule
- Soziales Lernen
- Individuelle Förderung / leistungsorientiertes Lernen
- Kommunikation, Systemhilfen

Die Teilprojekte wurden wiederum in einzelne Arbeitspakete aufgeteilt.

Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte

Für die Schulzweige Hauptschule und Gymnasium wurden Projektteams gebildet, die sich mit der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung der jeweiligen Unterrichtskonzepte befassen. Für den Realschulzweig ist dies ebenfalls geplant. Das Projektteam Hauptschulzweig hat ein Konzept „Praxistag“ ausgearbeitet.

Es wird seit dem Schuljahr 2008/09 in der 7. Hauptschulklasse durchgeführt. Dieser Tag soll die Schüler auf einen Praktikumstag pro Woche in den ortsansässigen Betrieben im kommenden Schuljahr vorbereiten.

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 wurde der Gymnasialzweig an der Aartalschule wieder bis zum 10. Schuljahr (G9) eingerichtet.

Aufgrund der wenigen Anmeldungen im Hauptschulzweig, werden seit dem Schuljahr 2008/09 die Hauptschüler/innen gemeinsam mit den Realschüler/innen im 5. und 6. Schuljahr in verbundenen Klassen unterrichtet. Ab dem 7. Schuljahr werden die Hauptfächer nach den Bildungsgängen differenziert.

Zur methodischen Umsetzung der hierbei erforderlichen inneren Differenzierung hat eine Projektgruppe ein Konzept erarbeitet (s. Anhang). Es wurde am 27.05.2010 von der Gesamtkonferenz und am 01.06.2010 von der Schulkonferenz beschlossen.

Schulmanagement

Grundlage zur Steuerung von Arbeitsprozessen ist der Projektplan, der nach den Grundsätzen des Projektmanagements aufgebaut ist.

Die Fachkonferenzen erarbeiten und überprüfen die an den Lehrplänen orientierten fachunterrichtlichen Grundsätze.

Öffentlich werden die Arbeitsprozesse durch:

- Aushang
- Infotafel
- Mitteilungen in den Gremien
- Konferenzen
- Website
- Pressemitteilungen
- Präsentationstage
- Info- und Elternabende
- Ausstellungen

Kooperation innerhalb der Schulgemeinde

Die Aartalschule hat eine langjährige Koordinationserfahrung mit allen zuliefernden Grundschulen sowie der weiterführenden Oberstufe des Gymnasiums Bleidenstadt. Es finden zweimal jährlich entsprechende gemeinsame Sitzungen statt.

Ebenso wird eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Aarbergen und dem Gewerkekreis gepflegt (z.B. Teilnahme an Gewerbeausstellungen). Darüber hinaus ist die Schule Mitglied des Präventionsrates der Gemeinde.

Die Gemeindebücherei wurde mit der Schulbibliothek zusammengelegt.

Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Das Fortbildungskonzept richtet sich nach:

- a) allgemeinem schulischen Bedarf
 - b) fachspezifischem Bedarf der Fächer
 - c) individuellem Bedarf
- und ist mit dem Projektplan abzugleichen.

Es finden jährlich ein pädagogischer Tag und nach Bedarf weitere pädagogische Konferenzen statt.

Der Schulleiter führt regelmäßig Mitarbeitergespräche und der Pädagogische Leiter anlassbezogene Beratungsgespräche.

Schulleben

Getragen vom Gedanken eines Lern- und Arbeitsklimas mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung wurden eine Schulordnung und eine Schulvereinbarung erarbeitet (s. Anhang).

Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I ist das Rauchen in der Öffentlichkeit – also auch in unserer Schule – grundsätzlich untersagt. Aus diesem Grunde wurde für unsere Schule ein Rauchfrei-Konzept entwickelt (s. Anhang) und von der Gesamtkonferenz am 26.05.2011 sowie von der Schulkonferenz am 07.06.2011 beschlossen.

Die Grundschul Kinder können an Schnuppertagen am Schulalltag teilnehmen. Regelmäßig werden Informationsabende für die Eltern der Aartalschule und der Grundschulen veranstaltet.

Unterrichtsfachbezogene Ausstellungen wie z. B. Mathematik, Physik, Musik mit schulexternen Exponaten werden von den Fachbereichen organisiert und betreut.

Die Aartalschule pflegt Partnerschaften und Schüleraustausche mit einer Schule in Frankreich (Neuville-aux-Bois) sowie in Schweden (Säftele). Eine Partnerschaft mit einer italienischen Schule ist im Aufbau.

Über den Schüleraustausch hinaus finden auch kulturelle Austausche wie z.B. Theateraufführungen der Partnerschulen statt.

Am pädagogischen Tag 02.02.2004 hat das Kollegium Wanderkonzepte für mehrtägige Wanderfahrten für die Jahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10 erarbeitet (s. Anhang). Diese wurden am 25.03.2004 von der Gesamtkonferenz und am 28.02.2012 von der Schulkonferenz beschlossen.

Lehren und Lernen

Über den Fachunterricht hinaus werden an der Aartalschule Kompetenzen vermittelt, die zu selbstständigem Denken und Handeln, Verantwortungsübernahme, Fairness, Toleranz und Teamgeist führen sollen. Diese Kompetenzvermittlung ist vor allem Schwerpunkt des Methoden- und Sozialtrainingsprojekts (s.u.) sowie im Wahlpflicht- und Wahlunterricht (Nachmittagsangebot). Als Beispiele seien genannt:

- Schulsanitätsdienst
- Busbegleiter
- schülerverwaltete Bibliothek (auch Lehrmittelausgabe) und Pressewerkstatt
- Fahrradwerkstatt
- Rockwerkstatt
- Selbstverteidigung und Ich-Stärkung

Das innerhalb des Teilprojektes „individuelle Förderung“ entstandene Förderkonzept der Schule (s. Anhang) wurde in der Gesamtkonferenz vom 26.05.2011 sowie in der Schulkonferenz vom 07.06.2011 beschlossen.

Das fächerübergreifende Leseförderkonzept der Aartalschule und das dementsprechende Lesecurriculum für alle Jahrgänge und Schulzweige (s. Anhang) wurde am 27.05.2010 von der Gesamtkonferenz und am 01.06.2010 von der Schulkonferenz beschlossen.

Seit dem Schuljahr 2009/10 findet ein Methoden- und Sozialtrainingsprojekt in allen Jahrgängen statt (laut Gesamtkonferenz-Beschluss vom 26.05.2011 und Schulkonferenz-Beschluss vom 07.06.2011). Es wird durch eine umfassende Fragebogenaktion ausgewertet und innerhalb der Steuergruppe evaluiert und gegebenenfalls neu konzipiert.

Die Jahrgangsthemen finden sich im Anhang.

Schüler mit Leistungsdefiziten können am Nachmittag in Lernhilfekursen betreut werden.

Die Fachkonferenzen haben die Leistungsbewertung im Rahmen des Hessischen Schulgesetzes festgelegt. Die Grundsätze werden den Eltern zu Beginn jeden Schuljahres bekannt gegeben.

Die Arbeitsgruppe Schulprogramm wurde durch eine Steuergruppe ersetzt und von der Gesamtkonferenz beauftragt. Sie trifft sich regelmäßig um den Stand der Projektarbeiten festzustellen und die Weiterarbeit zu begleiten.

Das vorliegende Schulprogramm wurde am 07.06.2011 von der Schulkonferenz beschlossen.

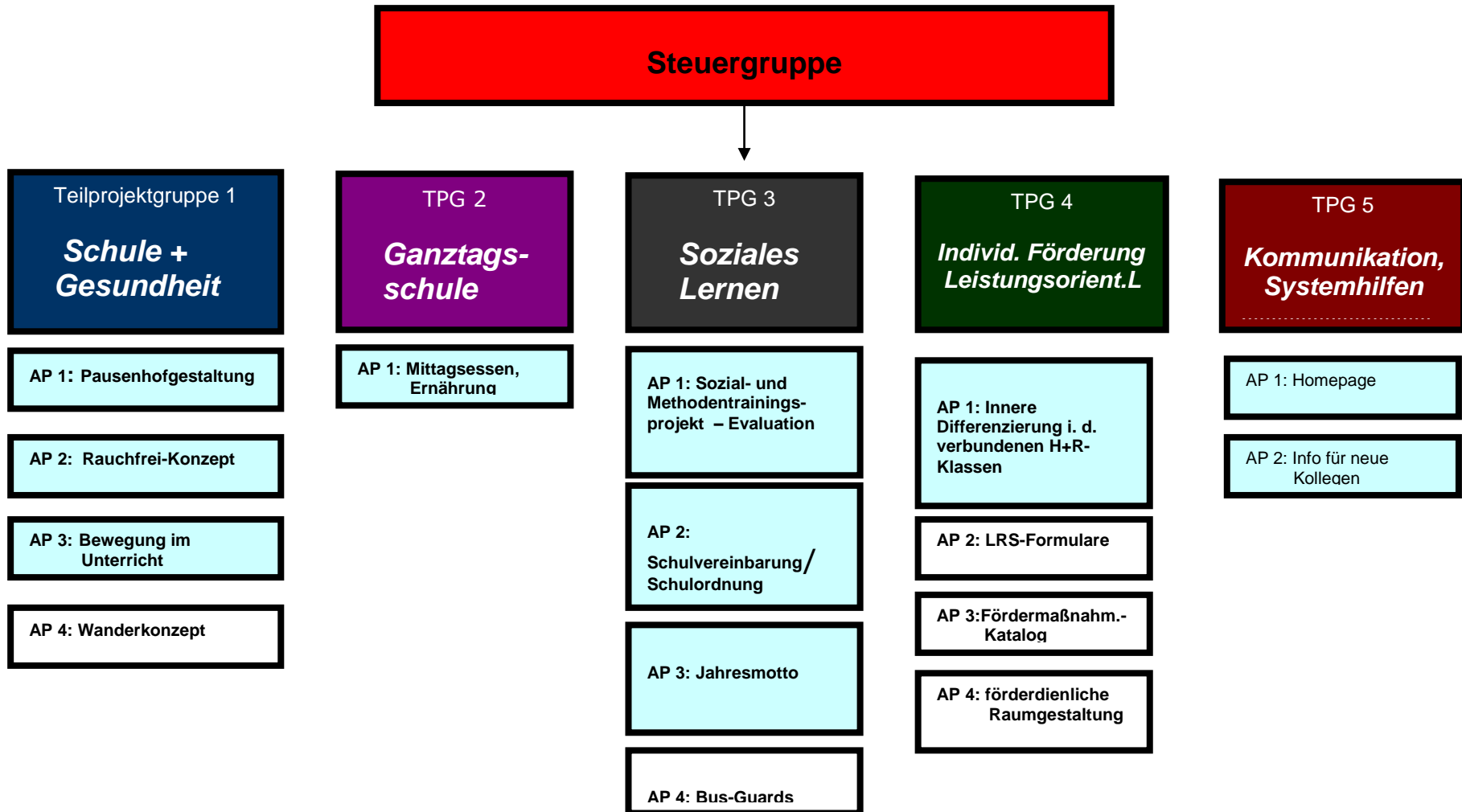
R.-D. Seitz, E. Konaka

Mai 2012

Anhang

- Projektplan
- Verbundene Haupt- u. Realschulklassen – Konzept
- Schulordnung
- Schulvereinbarung
- Sozial- und Methodentrainingsprojekt (erste Schulwoche)
- Förderkonzept
- Leseförderkonzept
- Übersicht Lesecurriculum
- Rauchfrei-Konzept
- Wanderkonzepte

Projektplan: Schulprogramm (Stand: Mai 2011)



Farbig: laufende Projekte
Weiß: abgeschlossene Projekte

Verbundene Haupt- und Realschulklassen im 5. u. 6. Schuljahr an der Aartalschule

Grundsätze:

1. Grundlage Realschullehrpläne
2. Grundlage Realschullehrwerk
3. Themen werden für die HS ggf. spezifiziert
4. Differenzierte Leistungsmessung u. -beurteilung



Erste Schulwoche – Aartalschule

Einstiegswoche

„Sozial- und Methodentrainingsprojekt“

Klassenlehrerunterricht – teilweise Einsatz von externen Fachkräften

➤ 5. Schuljahr: Sozialtraining

1. Begrüßungsfeier, Kennenlernen der Schule, der Schul- und Klassenregeln, der Gremien, der Funktionen, Vorstellung der BusGuards (Freitag)
 2. Umgang miteinander, Umgangsformen, Höflichkeit
 3. Arbeitsplatzgestaltung, Zeitmanagement
 4. Übernahme von Aufgaben (z.B. Klassensprecher) (nachdem sich die Schüler kennen gelernt haben)
- Lesescreening (Durchführung ca. 15 Minuten –
Absprache mit der Deutschlehrkraft)

➤ 6. Schuljahr: Sozialtraining

1. Vorbereitung der Begrüßungsfeier – Generalprobe, Erstellen des Infoheftes
2. Begrüßungsfeier, Schul- und Klassenregeln, Arbeit in Gremien
3. Konfliktlösestrategien, Umgang miteinander, Umgangsformen, Verantwortungsübernahme
4. Donnerstag 19.08.2010 – Stationentraining zum Thema „Gruppenfindung, Kooperation und Vertrauen“ – Veranstaltung der Schulsozialarbeit (VIE)

Verlaufsplan für die Methodenwoche Jahrgang 7

(jeweils 1. bis 5. Stunde)

Im Ordner befinden sich Aufgaben und Materialien zum Thema
Gute Beispiele für Präsentationen, Wandzeitungen, Plakate und Folien befinden sich auf der beiliegenden CD

Aufgaben Lehrer/in	Aufgaben SuS	Räume/Material
<p>1. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisatorisches - Grundlagen der Präsentation <i>(Materialien für die SuS vorbereiten)</i> - Vortragen und Präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzvorträge erarbeiten - erste Kurzvorträge halten - erste Kurzvorträge besprechen 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Materialien für die SuS vorbereiten) - Plakate, Stifte, etc.
<p>2. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklärt Ausspracheübungen mit Möhren - erläutert Umgangsformen - erarbeitet mit SuS ‚Körpersprache beim Vortrag‘ (Wo schaue ich hin / Wo lasse ich meine Hände) (Körpersprache-Folien mit den SuS besprechen & nachstellen) - Kurzvorträge vom Montag weiterführen - Plakat – Wandzeitung – Folien Wie gestalte ich...<i>(Arbeitsblätter)</i> - Stationenlernen: Diagramme <i>(Arbeitsblätter) – falls Zeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausspracheübungen mit Möhren - Umgangsformen besprechen - Folien gemeinsam besprechen / Aufgaben nachstellen - Kurzvorträge vom Montag weiterführen 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsblätter zur Aussprache - Arbeitsblätter zu Umgangsformen - Arbeitsblätter zur Körpersprache beim Vortrag - Folien zur Körpersprache beim Vortrag - Arbeitsblätter zur Gestaltung von Plakaten - Arbeitsblätter zur Gestaltung von Wandzeitungen - Arbeitsblätter zur Gestaltung von Folien - Arbeitsblätter zum Stationenlernen - Plakate, Stifte, etc

<p>3. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutert Aufgabe: Vorträge mit Plakat, Folie, etc. (- Kritik an den Vorträgen - Reflexion mit dem <i>Arbeitsblatt</i>) - erläutert Aufgaben: Aktives Zuhören (- Gesprächs-Salat - Rollenspiel: Schlechtes Zuhören – Situationskarten zu Ich-Botschaften mit Reflexion) (eventuell aufnehmen mit Video oder Tape) - erläutert Aufgabe: Meinung äußern und begründen (<i>Ich-Botschaften</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erstellen Vorträge mit Plakaten, Folie oder etc. - SuS halten diese - SuS reflektieren mit einem Arbeitsblatt - SuS führen die Übung <i>Gesprächssalat</i> durch - SuS führen die Übung <i>Rollenspiel: Schlechtes Zuhören</i> durch - SuS führen die Übung zu den Ich Botschaften durch - SuS führen die Übung zum <i>Meinung äußern und begründen</i> durch 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Arbeitsblatt Reflexion Vorträge</i> - <i>Arbeitsblätter zum „Aktiven Zuhören“</i> - <i>Arbeitsblatt zu „Ich-Botschaften“</i> - Folien, Folienstifte, Plakate, Stifte, etc
<p>4./5. Tag</p> <p style="text-align: center;">Externe Fachkräfte für die Bereiche Handy / Internet</p> <p style="text-align: center;">ODER</p> <p style="text-align: center;">Multiplikatoren</p> <p>Umgang mit (neuen) Medien: Urheberrecht</p> <p>Umgang mit neuen Medien: Handy- und Internetwissen</p> <p>Chancen und Gefahren</p>		

Die Teilgruppe Medien/Handy/Internet (Klasse 7 und 9) ist nach Sichtung des Materials zu der Überzeugung gelangt, dass die Themen zum einen so umfangreich, zum anderen aber so rechtlich diffizil sind (z.B. Urheberrecht), dass **für diesen Bereich externe Fachkräfte benötigt werden.**

Anbei zwei Ansprechpartner um deren Erscheinen man sich rechtzeitig kümmern sollte.

1. Erreichbarkeit:

Polizeipräsidium Westhessen

Abteilung Einsatz / E4

- Prävention -

Konrad-Adenauer-Ring 51

65187 Wiesbaden

Ansprechpartnerinnen:

Petra Kain

Tel: (0611) 345-1620

Petra.Kain@polizei.hessen.de

Stephanie Held

Tel: (0611) 345-1621

Stephanie.Held @polizei.hessen.de

2. Günter Steppich

Beauftragter für Jugendmedienschutz im Hessischen Kultusministerium

Fachberater für Jugendmedienschutz im Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und Rheingau-Taunus-Kreis

Beauftragter für Neue Medien an der Gutenbergschule in Wiesbaden

Gutenbergschule

Mosbacherstr. 1

65187 Wiesbaden

Tel.: 0611-312256

steppich@medien-sicher.de

Im Fall eines Ausfalls der externen Fachkräfte/Multiplikatoren gibt es eine DVD mit Videos und Hintergrundmaterialien, die als Aufhänger und Gesprächseinstiege dienen können.

Des weiteren gibt es zwei Power-Point-Versionen von Herrn Laszlo, die in Kombination mit diversen Arbeitsblättern (von www.klicksafe.de) eingesetzt werden können – dazu ist jedoch ein umfangreiches Einlesen in die Materie erforderlich.

Verlaufsplan für die Methodenwoche Jahrgang 8

(jeweils 2. bis 6. Stunde)

Im Anhang des Ordners befinden sich Zusatzaufgaben bzw. Alternativen zu den ausgewählten Materialien sowie Fachliteratur über „Projektarbeit“!

Aufgaben Lehrer/in	Aufgaben SuS	Räume/ Material
<p>Vorfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entscheidet sich für ein Wochenthema (Inhalt unter dem die Woche läuft) Vorschläge: <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wasser</i> - - <i>große Erfindungen/Erfinder</i> - <i>Kinder aus aller Welt</i> (andere Themen möglich!!) ➤ arbeitet sich in Thema „Projektlernen/-arbeit ein 		<p>im Anhang</p>
<p>1. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellt Thema für Woche vor ➤ sammelt gemeinsam mit den SuS Schwerpunkte innerhalb des Themas (MindMap, Brainstorming) ➤ stellt Regeln für die Teamarbeit vor (gemeinsam mit Gruppe erarbeiten oder vorgeben) ➤ gibt ggf. Hilfe bei Gruppenbildung und erteilt AA die Aufgaben für die Projektarbeit zu verteilen und Zeitplan zu erstellen ➤ Übung: Zeitmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sammeln Themenschwerpunkte/ Ideen ➤ Gruppenbildung anhand der Schwerpunkte ➤ wenden die Regeln in der GA an: <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenverteilung • Zeitplan erstellen • Flagge/ Bild/ Thema/ Motto 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ AB „Interaktion“/ AB „Regeln zur GA entwickeln & überprüfen“ ➤ AB „Komplexe Aufgaben lösen“/ „Grundlegende Lern- und Arbeitskomp.: Präsentieren können - Grundlagen“ ➤ AB „ Grundlegende Lern- und Arbeitskomp.: Mit der Zeit bewusst umgehen“

<p>2. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ macht Einführung in das Thema „Recherche“ und verteilt anschließend AB ➤ HA: Recherche im Internet/ Buch/ Lexikon etc. (SuS, die kein Internet haben, müssen auf andere Medien zurückgreifen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bearbeiten AB ➤ allgemeine Recherche zu dem jeweiligen Gruppenthema (Bibliothek, Internet etc.) ➤ HA: Recherche im Internet/ Buch/ Lexikon etc. (SuS, die kein Internet haben, müssen auf andere Medien zurückgreifen) 	<p>Klassenraum/ PC-Raum/Bibliothek</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ AB „Informationsgewinnung“/ Stationenlernen „Nachschlagen & Verstehen“/ „Sich im Internet orientieren & informieren“ <p><i>Achtung: Buchausgabe in der Bib beachten!! Nachfragen!</i></p>
<p>3. und 4. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 5-Schritte-Lesemethode vorstellen und Textverarbeitung (Wie gehe ich mit Informationen/Sachtexten um?)/ kurzer Input ➤ Vorstellung ausgewählter Präsentationstechniken (praktische Arbeit, Vortrag, Zeitung/ Zeitschrift/ Buch, Comic, Theaterstück, Wandzeitung, Plakat etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bearbeitung verschiedener Stationen ➤ werten nach Bearbeitung und Input des Lehrers ihre Rechercheergebnisse der HA aus ➤ wählen eine Präsentationstechnik aus und beginnen mit der Gestaltung 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ AB „Lesen II“ ➤ 2 Stationenlernen zur Auswahl und AB „Texterschließung II“ ➤ AB „Präsentieren können 2-5“
<p>5. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Körpersprache, Gestik, Mimik beim Präsentieren – Worauf kommt es an (UG) (evtl. kurze Rollenspiele vortragen lassen, in denen es nicht so gut läuft und daran wichtige Regeln erarbeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bearbeiten Aufgaben von den ausgewählten AB/ führen Rollenspiele vor ➤ Stellen Präsentationen fertig, üben Vortrag und stellen ihr Ergebnis dem Plenum vor 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ AB „Zehn goldene Tipps für eine gute Präsentation“ & „Beobachtungsbogen“

Abkürzungen: SuS = Schülerinnen und Schüler ; AB = Arbeitsblatt ; GA = Gruppenarbeit ; AA = Arbeitsauftrag ; HA = Hausaufgabe ; UG = Unterrichtsgespräch

Verlaufsplan für die Methodenwoche Jahrgang 9 (RS/Gym)

(jeweils 2.bis 6.Stunde)

Aufgaben Lehrer/-in	Aufgaben SuS	Räume/Material
<p>Vorfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Termin für den Präventionstag „Courage“ machen (Sascha.Schmidt@dgb.de / 06151 - 399 716) <li style="color: red;">→ Elternbrief auf jeweilige Klasse umschreiben - sich für einen Text für die 5 – Schritt – Lesemethode entscheiden (entweder den letzten Text aus der Realschulabschlussprüfung oder einen Text wählen, der die Interessen der Schüler anspricht) → BITTE BEACHTEN: dieser Text sollte in allen Klassenstufen verwendet werden - sich für einen Fachtext zum Exzerpieren entscheiden 		
<p>1. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisatorisches (1.Stunde) 		<p>Klassenraum</p>

<ul style="list-style-type: none"> - stellt Ablaufplan für die Woche vor - Textarbeit: 5 – Schritt – Lesemethode (nach Klippert: S.100 – 103 durchführen) - richtig markieren (nach Klippert: S. 105 – 110 → Auswahl treffen) 	<ul style="list-style-type: none"> - wenden 5 – Schritt – Lesemethode ab - bearbeiten AB 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ AB „Überschriften herausfinden“ ▪ AB „Fragen beantworten“ ▪ AB „Fragen zum Text entwickeln“ ▪ AB „ Einen Text in Abschnitte gliedern“ ▪ AB „Richtiges Markieren“ ▪ ...
<p>2. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texterschließung unter Anwendung der 5 – Schritt – Lesemethode → zu Beginn die Arbeitsblätter „Erste Stellungnahme“ austeilen – SuS machen sich mit den Inhalt des Textes vertraut - Texte exzerpieren → Vorgehen erklären 	<ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten AB - bearbeiten 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AB „Ins Lid gerammt“ ▪ AB „Erste Stellungnahme“ ▪ AB „Texte exzerpieren“ ▪ AB „...“
<p>3. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Medien (2 Std.: Arbeit mit Word, Excel → Inhaltsverzeichnis, Kopf- und Fußzeilen; Diagramme) - Bewerbungstraining / Berufsorientierung (3 Std.: Frau Werner und ein Vertreter der 	<ul style="list-style-type: none"> - arbeiten am PC 	<p>PC-Raum / Klassenraum</p>

Barmer) → Genaueres muss noch geplant werden		
4. Tag: (1.- 6.Stunde) - Courage: Projekttag A oder C → 2011/2012 „C“, weil A bereits im vergangenen Jahr bei den Klassen lief)	- arbeiten mit den Material der externen Fachkräfte	Siehe Aushang
5. Tag: (2. - 5. Stunde)* - Organisatorisches - Klassengeschäfte (Spiele, Gestaltung Klassenzimmer etc.)		Klassenraum

→ Courage findet an einem Tag (nach Absprache mit Herrn Schmidt) statt.

Schuljahr 2011/2012: 09.08.2011 → 1.-6.Stunde alle vier neunten Klassen (Gymnasium, Realschule)

→ Besuch einer externen Bibliothek muss als Wandertag für jede Klasse im 9. Schuljahr selbst geplant werden (evtl. von Deutsch oder AL aus), da die meisten Führungen lediglich ca. 90 min dauern und keine zwei Gruppen geführt werden können (Telefonnummern gibt es im Ordner)

* oder an einem anderen Tag nur von der 2. – 5. Stunde, da die SuS bei Courage sechs Stunden anwesend sein müssen

Verlaufsplan für die Methodenwoche Jahrgang 9H

(jeweils 2. bis 6. Stunde)

Im Ordner befinden sich Aufgaben und Materialien zum Thema
„Präsentationstechniken: Kriterien und Übungen zur Vorbereitung und Durchführung der Projektprüfung“

Aufgaben Lehrer/in	Aufgaben SuS	Räume/Material
<p>4. Tag</p> <p>1. stellt Thematik für die Woche vor</p> <p>2. zur Einführung eine Stationsarbeit (1-4)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bearbeiten die Stationen ➤ bereiten ein Handout für den nächsten Tag vor (Hausaufgabe) 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kopien der Stationen <p>Evtl. Computerraum (5./6. Std.)</p>
<p>5. Tag</p> <p>1. gibt ggf. Hilfestellung</p> <p>2. stellt die Grundlagen des Präsentierens vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Informationsbeschaffung: Wo und wie bekommen wir Informationen für unsere Präsentation b) Welche Materialien können wir für die Präsentation verwenden? c) Wie gehen wir vor, wenn wir Informationen und Materialien für unsere Präsentation gesammelt haben? <p>3. informiert über die Gestaltung und den Einsatz von Präsentationsplakaten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SuS stellen der Gesamtgruppe ihre Hausaufgabe vor ➤ SuS sollen in Partnerarbeit bis Freitag ein Plakat zu einem selbstgewählten Thema erstellen 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vorbereitete Arbeitsblätter <p>- Plakatkarton, Stifte, etc.</p>
<p>6. Tag</p> <p>1. stellt Arbeitstechnik „Zeitmanagement“ vor</p> <p>2. informiert über richtiges Zitieren und</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SuS erarbeiten mit Hilfe der Arbeitsblätter Kriterien 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vorbereitete Arbeitsblätter <p>evtl. Computerraum (5./6. Std.)</p>

<p>Angeben von Quellen</p> <p>3. informiert über die Gestaltung und den Einsatz einer Folie</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SuS stellen eine Folie zu einem vorgegebenen Thema her 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Folien, Folienstifte
<p>7. Tag</p> <p>1. Einführung: Arbeitsergebnisse präsentieren</p> <p>2. Tipps für die Präsentation: (Körpersprache, Gestik, Mimik etc.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ üben Vortragstechniken in Rollenspielen ein und lernen diese gegenseitig zu bewerten 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vorbereitete Arbeitsblätter
<p>8. Tag:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SuS stellen ihre Plakate mit Hilfe der eingeübten Techniken vor ➤ SuS beobachten und bewerten die Ergebnisse 	<p>Klassenraum</p>

Verlaufsplan für die Methodenwoche Jahrgang 10R

(jeweils 2.bis 6.Stunde)

Aufgaben Lehrer/-in	Aufgaben SuS	Räume/Material
<p>Vorfeld:</p> <p>sich für einen Text für die 5-Schritt-Lesemethode entscheiden (entweder den letzten Text aus der Realschulabschlussprüfung oder einen Text wählen, der die Interessen der Schüler anspricht) – Absprache den Deutschlehrkräften</p>		<p>AB kopieren</p>
<p>1. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisatorisches (1.Stunde) - stellt Ablaufplan für die Woche vor - Kriterien einer Hausarbeit - Textarbeit: 5-Schritt-Lesemethode (nach Klippert: S.100 – 103 durchführen) - richtig markieren (nach Klippert: S. 105 – 110 → Auswahl treffen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien lesen, Fragen stellen - bearbeiten AB - wenden 5-Schritt-Lesemethode an - HA: entscheiden sich für ein Thema und bringen Material mit 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AB „5-Schritt-Lesemethode“ ▪ AB „Überschriften herausfinden“ ▪ AB „Fragen beantworten“ ▪ AB „Fragen zum Text entwickeln“ ▪ AB „Einen Text in Absätze gliedern“ ▪ AB „Abschnitte ordnen“ ▪ AB „Schlüsselbegriffe markieren“ ▪ AB „Wozu markieren und unterstreichen?“
<p>2. Tag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texterschließung unter Anwendung der 5-Schritt-Lesemethode 	<ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten AB 	<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AB „Markierungsregeln kurz und bündig“ ▪ AB „Ein fragwürdiges Spiel“ ▪ AB „Ins Lid gerammt“ oder

<p>→ zu Beginn die Arbeitsblätter „Erste Stellungnahme“ austeilen – SuS machen sich mit den Inhalt des Textes vertraut</p> <p>- Hausarbeit anfertigen</p>	<p>- wenden Gelerntes an ihrem Material an</p> <p>- HA: übrige AB erarbeiten oder Hausarbeit erstellen</p>	<p>anderen Text</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AB „Erste Stellungnahme“ ▪ Evtl. AB „Redewendungen zur ersten Stellungnahme“ ▪ Eigenes Material
<p>3. Tag:</p> <p>- Umgang mit Zitaten, Quellenangaben, Inhaltsverzeichnis, Kopf- und Fußzeilen</p> <p>- Evtl. Handout</p> <p>- Anforderungen an die Präsentation</p>	<p>Erstellen einer Präsentation (Power-Point oder Plakat oder Folien)</p>	<p>PC-Raum / Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ AB „Anforderungen an die Präsentation“ ▪ AB „Tipps für eine gelungene Präsentation“ ▪ AB „Checkliste zur Präsentation der Hausarbeit“ ▪ AB „Themenbeispiele aus unterschiedlichen Fächern“ ▪ Plakatkarton, Kleber, Schere, Eddings, ...
<p>4. Tag:</p> <p>Hilfestellung</p>	<p>Erstellen einer Präsentation (Power-Point oder Plakat oder Folien)</p>	<p>PC-Raum / Klassenraum</p> <p>Plakatkarton, Kleber, Schere, Eddings, ...</p>
<p>5. Tag:</p> <p>- Berufsvorbereitung (1 Stunde: Herr Bentin vom BIZ)</p>	<p>- Stellen ihre Präsentationen vor</p> <p>- geben Rückmeldung, Bewerten Präsentationen und Körpersprache</p>	<p>Klassenraum / PC-Raum oder Medienwagen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsentationen ▪ AB „Bewertung einer Präsentation“ ▪ AB „Körpersprache“ ▪ AB „UFOs – aktuelle Umgangsformen“

Förderkonzept der Aartalschule

- Die bisherigen Förderpläne wurden 2009 **durch Lernpläne** ersetzt .
- Lernpläne werden vom Fachlehrer erstellt, wenn dieser die Notwendigkeit pro Schüler/Fach feststellt.
- Es erfolgt eine Mitteilung an den Klassenlehrer (Kopie) → Klassenordner
- Das Original der Mitteilung geht an die Eltern (von Klassen- u. Fachlehrer unterschrieben).
- Der Fachlehrer entscheidet darüber, ob und wann eine Förderung beendet wird.
→ Vermerk im Schülerordner auf dem Lernplan. Eine Elternbenachrichtigung ist dann nicht erforderlich.
- **Bei mehr als zwei Lernplänen pro Schüler/Schülerin beruft der Klassenlehrer ein Fördererteam ein und dieses erstellt einen Förderplan:**
 - **Die Schwerpunkte werden gemeinsam festgelegt;**
 - **Der Zeitrahmen wird festgelegt;**
 - **Die Evaluation wird beschrieben (Erfolgsindikatoren).**
- **Zur Feststellung der Anzahl an Lernplänen wird im Förderordner eine Ankreuzliste geführt.**
- Das Original der Mitteilung geht an die Eltern (vom Klassenlehrer unterschrieben).
- **Die allgemeinen zwei Förderkonferenzen entfallen.**
- **Auf der Halbjahreskonferenz wird eine Zwischenbilanz gezogen.**
- Bei Nichtversetzungen müssen Förderpläne erstellt werden, die den Eltern zusammen mit den Zeugnisexemplaren zugesandt werden.
Die nachfolgende Klassenleitung (-konferenz) erhält eine Kopie für den Klassenordner.
Die betreffenden nachfolgenden Fachlehrer sind über die geplanten Fördermaßnahmen in Kenntnis zu setzen und leiten diese ein.
- Alle Entscheidungen über Förderung von Schülern werden im Förderordner der jeweiligen Klasse schriftlich dokumentiert.

Beschluss der Gesamtkonferenz vom 26.05.2011
Beschluss der Schulkonferenz vom 07.06.2011

Leseförderkonzept Aartalschule

Einführung

Lesekompetenz ist die Fähigkeit, Schriftliches zu verstehen und zu nutzen, eine Grundvoraussetzung für den Erwerb von Bildung und Wissen. Die Grundschule schafft im Aufbau von Lesefähigkeit, Lesemotivation und Leseinteresse Voraussetzungen, die in der weiterführenden Schule aufgegriffen und systematisch gefördert und ausgebaut werden müssen, um die Schülerinnen und Schüler angemessen auf die Anforderungen der höheren Schule oder die der Berufsausbildung vorzubereiten.

Aufgrund dieser Überlegungen und Vorgaben orientiert sich das **Leseförderkonzept der Aartalschule** an drei Grundbausteinen:

- 1. Lernstandserhebungen und Diagnostik**
- 2. Lesekompetenz entwickeln durch geeignete Lesestrategien/Lesetechniken**
- 3. Lesemotivation wecken und Lesekultur fördern**

1. Diagnostik/ Lernstandserhebungen

Die Aartalschule führt zwei standardisierte Tests zur Lernstandserhebung durch. Zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe wird in der ersten Schulbesuchswoche im Kontext des „Sozial- und Methodentrainingsprojekts“ in allen 5. Jahrgangsstufen das Salzburger Lese-Screening durchgeführt, um zu Beginn des Schuljahres schwache Schüler auszumachen und nachfolgend besonders zu fördern (z.B. Förderkurse).

In der Jahrgangsstufe 7 folgt eine weitere Lernstandserhebung mit den B-Bögen des Salzburger Lese-Screenings. Somit lassen sich auch individuelle Entwicklungen dokumentieren. Auch diese Erhebung findet im Rahmen des „Sozial- und Methodentrainingsprojekts“ (1. Woche nach Schuljahresbeginn) statt.

Die Zuständigkeiten hinsichtlich Planung, Durchführung und Auswertung liegen in den Händen der Fachleitung Deutsch und den jeweiligen Klassenleitungen.

1.1 Salzburger Lese-Screening (A-Bögen) in der Jahrgangsstufe 5

In der Jahrgangsstufe 5 wird als standardisiertes Instrumentarium das Salzburger Lese-Screening durchgeführt, um die individuelle Lesekompetenz festzustellen und um schwache Schüler erkennen zu können.

1.2. Salzburger Lese-Screening (B-Bögen) in der Jahrgangsstufe 7

Die Jahrgangsstufe 7 bearbeitet die B-Bögen des Salzburger Lesescreenings. Die Schüler sind aufgrund des Screenings der 5. Jahrgangsstufe mit dem Instrumentarium vertraut und im Vergleich zum ersten Lesescreening lassen sich individuelle Lesestanddiagnosen ermitteln.

2. Lesekompetenz fördern durch geeignete Lesestrategien/Lesetechniken

Die Konzeption des **Leseförderkonzepts der Aartalschule** sieht den Aufbau eines Lesecurriculums vor, das beginnend in der Jahrgangsstufe 5, durchgehend aufeinander aufbauend bis in die 10. Jahrgangsstufe weitergeführt wird. Hierbei handelt es sich um ein strategieorientiertes Unterrichtskonzept, das die Vermittlung und Einübung kognitiver und metakognitiver Lesestrategien zum Ziel hat.

Orientierend an der Lesezielen der Bildungsstandards werden Arbeitsmethoden zur Textarbeit und Lesestrategien in textbasiert arbeitenden Fächer und im Umgang mit

Sachtexten in den naturwissenschaftlichen Fächern eingeübt. Hierbei werden adäquate Lesestrategien verschiedener Textsorten (literarische oder narrative Texte, Sachtexte) vermittelt, eingeübt und folgend selbstständig angewendet.

Das Lesecurriculum berücksichtigt folgende Aspekte:

- Welche Texte (Art, Umfang, Schwierigkeitsgrad) werden in der jeweiligen Klassenstufe eingesetzt?
- Welche Lesestrategien/Lesetechniken können im Bezug zu der Textarbeit in den verschiedenen Jahrgangsstufen eingeübt werden?
- Wie wird der Grad der Eigenständigkeit im Einsatz dieser Strategien schrittweise erhöht?

Das Konzept umfasst im Aufbau des Lesecurriculums zur Einübung der Lesestrategien oder Lesetechniken unterschiedliche Fächersparten: das Fach Deutsch und weitere textbasiert arbeitende Fächer wie GL-Fächer, Fremdsprachen, Ethik und Religion, sowie die naturwissenschaftlichen Fächer, die sich im wesentlichen mit der Leseförderung von Sachtexten beschäftigen.

Die Zuständigkeiten für das Einüben der Lesestrategien liegen bei den im Lesecurriculum vermerkten Fachlehrkräften.

(vgl. hierzu Anhang Tabelle Lesecurriculum)

2.1 Lesestrategien in textbasiert arbeitenden Fächern

Für das Leseförderkonzept der Aartalschule ergeben sich folgende didaktisch-methodische Konsequenzen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf der 5., 6. und 7. Jahrgangsstufe mit ersten ordnenden und verknüpfenden Lesestrategien vertraut gemacht werden. Diese werden in der 7. Jahrgangsstufe vertieft. Aufbauend auf diesen erlernten und eingeübten Strategien werden die Schülerinnen und Schüler beginnend mit der 8. Jahrgangsstufe an zunehmendes selbstständiges Einüben der Strategieanwendung gewöhnt und lernen erste selbstregulative Mechanismen kennen.

Hierbei werden Strategien angewendet, die sich auf die Kompetenzbereiche des Faches Deutsch beziehen und sich sowohl auf Textverstehen (z.B. W-Fragen zum Text), Wortschatzarbeit (z.B. Wortdeutungen, Wortverknüpfungen, passende Wörter einsetzen), Rechtschreibung (z.B. Lückendiktate), Grammatik (z.B. Sätze mit Hilfe von Pronomen, Konjugationen oder Adverbien sinnvoll miteinander zu verknüpfen) und die Verbindung zum Baustein des freien Schreibens (z.B. Perspektivenwechsel, Fortsetzungsgeschichte, u.s.w.) beinhalten. Mit der 10. Jahrgangsstufe sollen die erlernten Strategien selbstständig und in eigener Wahl angewendet werden können.

2.2 Leseförderung in naturwissenschaftlichen Fächern

Wichtige Lesestrategien für Sachtexte sind beispielsweise: Fragen zum Text beantworten, Fragen an den Text stellen, den Text strukturieren, den Text mit dem Bild lesen, farborientiert markieren, den Text in eine andere Darstellungsform bringen, den Text expandieren, verschiedene Texte zum Thema vergleichen, Schlüsselwörter suchen und den Text zusammenfassen, Fünf-Phasen-Schema anwenden.

Auch einfache **Leseübungen** sind vorzugsweise für schwächere Schüler im Umgang mit Sachtexten sinnvoll. Hierbei werden Lesekompetenz im Sinne eines Methoden- und Kompetenztrainings geübt. Diese Übungen dienen auch oft der Vorentlastung des Lesetextes und sind auch für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten - z.B. Migrationshintergrund - geeignet. Leseübungen sind beispielsweise: Wörter suchen, Textlücken ausfüllen, Textänderungen vergleichen, Zeichnungen und Bilder beschriften, Textpuzzle bearbeiten, Informationen suchen, Überschriften zuordnen und andere.

3. Lesemotivation aufbauen, Leseinteresse wecken, Lesekultur fördern

3.1 Schulbibliothek und Gemeindebibliothek

Die **Aartalschule** bietet im Bereich der Auswahlmöglichkeiten von Lesestoffen für ihre Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise ein Forum. Die Schule verfügt über eine eigene Schulbibliothek, die auch von Schülerinnen und Schülern mitbetrieben und -verwaltet wird. So erfahren die Kinder und Jugendlichen, dass Bücher auch „verwaltet“ werden müssen.

Darüber hinaus ist seit Herbst 2009 die Gemeindebibliothek in die Räume der Schulbibliothek eingezogen. Es stehen den Schülerinnen und Schülern nun mit Schulbibliothek und Gemeindebibliothek eine große Auswahl an altersgemäßen Büchern zur Verfügung. Bücherschaufenster und Buchvorstellungen ergänzen das Programm der Bibliothek

3.2 Buchvorstellungen

Im Schuljahr 5 und 6 lesen die Schülerinnen und Schüler Bücher ihrer Wahl. Die Schülerinnen und Schüler haben in der Aartalschule die Möglichkeit aus der Schulbibliothek oder der Gemeindebibliothek, der Lesecke oder Lesekiste ihrer Klasse oder von zu Hause ein ihnen adäquat erscheinendes Buch auszuwählen und dieses nach Absprache mit der Fachlehrerin in der Klasse vorzustellen. Wird hierzu ein Plakat oder eine Broschüre erarbeitet kann die „Leseempfehlung“ auch in der Bibliothek für andere Schülerinnen und Schüler und ebenso für Besucher der Gemeindebibliothek präsentiert werden und so zum Lesen der Lektüre anregen.

3.3 Weitere Projekte

Weitere Projekte sind in unterschiedlichen Klassen realisiert. So befinden sich teilweise in der Jahrgangsstufe 5 und 6 Lesekisten oder ähnliches in den Klassenzimmern. Ein Lesewettbewerb findet in der 6. Jahrgangsstufe statt. Die AG Pressewerkstatt entwickelt eigene Schulschriften, die anschließend in der eigenen Druckwerkstatt hergestellt werden. Projekte um das Thema Lesen, wie Zeitungsprojekte oder Verfilmungen von Literatur sind in der Planung.

4. Beschlussfassung

Das vorliegende Leseförderkonzept der Aartalschule wurde

- a) von der Gesamtkonferenz am 27.05.2010 beschlossen,
- b) von der Schulkonferenz am 01.06.2010 beschlossen,
- c) am 02.06.2010 in das Schulprogramm der Aartalschule aufgenommen.

5. Anhang

Die Ergebnisse der PISA-Studie haben dazu geführt, dass die Kultusminister der Bundesländer sich auf die Festlegung von Bildungsstandards geeinigt haben. Die Bildungsstandards sollen gewährleisten, dass Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschnitts festgelegte Fertigkeiten und Fähigkeiten verbindlich beherrschen und über ein klar festgelegtes und umrissenes Grundwissen verfügen.

Im Fach Deutsch wurden für den mittleren Schulabschluss folgende Kompetenzbereiche im Umgang mit Texten festgelegt: „Texte zu verstehen, Ihnen weiterführende, sachgerechte Informationen zu entnehmen, sich mündlich und schriftlich in unterschiedlichen Situationen zu verständigen, verschiedenen Schreibformen zu beherrschen, Medien fachgerecht zu nutzen und vor allem interessiert und verständig zu lesen, aber auch die kreativen Potenziale sind die zentralen Kompetenzen, die für die

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für die Vorbereitung einer beruflichen Ausbildung und für die Fortsetzung der Schullaufbahn wesentlich sind.“¹

Weiterführend verweisen sowohl die Zielsetzungen der PISA-Studie, die Forderungen aus der Deutschdidaktik und die Bildungsstandards in ihren Vorschlägen zur Entwicklung der Lesekompetenz neben den Kompetenzbereichen der Textorientierung auf das gezielte Einsetzen verschiedener Lesetechniken und Lesestrategien zur Erarbeitung eines fundierten Textverständnis: Die Schülerinnen und Schüler „entnehmen selbstständig Informationen aus Texten, verknüpfen sie miteinander und verbinden sie mit ihrem Vorwissen. Dafür entwickeln sie verschiedene Lesetechniken und setzen Lesestrategien gezielt ein. Sie verfügen über ein Grundlagenwissen zu Texten, deren Inhalten und Strukturen, reflektieren über Texte und bewerten sie. Sie verfügen über ein Orientierungswissen in Sprache und Literatur und nutzen verschiedene Medien, um Informationen zu gewinnen und kritisch zu beurteilen“²

Diese Zielsetzungen der Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss werden in der nachfolgenden Beschreibung von Einzelkomponenten konkretisiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen können:

- Beherrschung verschiedener Lesetechniken (z.B. flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend lesen)
- Leseerwartungen nutzen
- Wortbedeutungen aus dem Kontext klären
- Textschemata erfassen: z.B. Textsorte, Aufbau des Textes, thematische Entwicklung nachzeichnen)
- Verfahren der Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: z.B. mit dem Bleistift lesen (Randbemerkungen setzen, Nominalstil, Stichwörter, Symbole, Farbmarkierungen, Unterstreichungen usw.), Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten
- Informationen zielsicher entnehmen: Textaussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen, Informationen ordnen, vergleichen, prüfen, ergänzen; Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben oder veranschaulichen (z.B. durch Mindmap, Flussdiagramm)
- verschiedene Textsorten und Textinformationen im Bereich von Sach- und Gebrauchstexten unterscheiden: z.B. informieren (Nachricht), appellieren (Kommentar), regulieren (Vertrag), instruieren (Gebrauchsanweisung), Information und Wertungen unterscheiden
- nichtlineare Texte auswerten (Schaubilder, Tabellen, Statistiken)
- Intentionen des Textautors auswerten, insbesondere den Zusammenhang zwischen Autorintentionen, Textmerkmalen, Leseerwartungen und Wirkungen, Intentionen erkennen und bewerten
- literarische Texte lesen, bewerten und nutzen, eigene Deutungen des Textes entwickeln und am Text belegen, analytische (z.B.: Textvergleich) und kreative (z.B. Perspektivenwechsel) Methoden anwenden

Diese konkreten Lesefertigkeiten bilden das Fundament zu einer Ausarbeitung eines textorientierten Lesecurriculums.

Auch spielt im Kontext der Bildungsstandards das Lesen sowie der Umgang mit Texten eine herausragende Rolle. „Lesen befähigt die Schülerinnen und Schüler am

¹ Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss

² Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss

gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und daran mitzuwirken und fördert in besonderer Weise ihre Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler ein ausgeprägtes und weit gespanntes Leseinteresse entwickeln.“³

5.1 Lesestrategien in textbasiert arbeitenden Fächern

In der kognitiven Psychologie wird das verstehende, texterschließende Lesen als Zusammenspiel von text- und wissensgeleiteten Verarbeitungsprozessen dargestellt. Es wird in hierarchieniedrige und hierarchiehöhere Verarbeitungsprozesse unterschieden. Die hierarchieniedrigen Prozesse sind beim geübten Leser weitgehend automatisiert, d.h. Wort- und Satzbedeutungen werden schnell erkannt und zu einer Textbasis verknüpft; der Leser liest dann mühelos und flüssig.

Ein Text wird jedoch besser verstanden und behalten wenn die Textbasis transformiert wird, d.h. die gelesenen Texte durch reduktive Verdichtungen und elaborierte Erweiterungen aufgenommen werden und diese mit Vorwissen verknüpft werden. Diese so genannten hierarchiehöheren Verarbeitungsprozesse sind nicht zwangsläufig bei geübten Lesern vorhanden. Sie lassen sich durch den Einsatz von Lesestrategien beeinflussen und optimieren.

Ord nende (reduktive), verknüpfende (elaborierende) und wiederholende Lesestrategien und dazu gehörige selbstregulative Aktivitäten unterstützen die hierarchiehöheren Verarbeitungsprozesse.

Bei diesen werden nicht nur Informationen aufgenommen, sondern auch Informationen geschaffen: „ Wenn Verstehen ein „Sinn-Verleihen durch Hineinstellen in einen Zusammenhang“ ist, so gewinnt es einen konstruktiven Aspekt: Es ist mehr als Rezeption. Der Hörer konstruiert aus dem was die Äußerung anregt und möglich macht, aus seiner Kenntnis der Situation, aus seiner Weltkenntnis und aus seiner Motivation einen sinnvollen Zusammenhang.“⁴

In der Jahrgangsstufe 5 befinden sich auch Schülerinnen und Schüler, bei denen die hierarchieniedrigen Prozesse noch nicht gänzlich automatisiert sind. Für diese Kinder sollen Lautlese-Tandems im Fach Deutsch realisiert werden, um das flüssige und sinn gerechte Lesen zu fördern und damit Wörter nicht nur an sich verarbeitet werden, sondern interpretiert werden können und in ein bereits bestehendes Netz von vorhandenem Wissensstand eingepasst werden und vernetzt werden können.

Somit stehen beim Leseverstehen, bzw. bei der Leseförderung nicht so sehr die sprachsemantischen Aspekte im Vordergrund (z.B. Wortschatz- und Grammatikkenntnisse), sondern die Leistungen des Lesen-Lernens. Solche Fähigkeiten sind:

- vom Text abstrahieren können
- Details vom Globalen unterscheiden können
- Selektieren lernen, um für individuelles Verständnis das Gelesene nutzen zu können
- Fähigkeiten zu entwickeln, um Mitgemeintes zu verstehen
- Zwischen den Zeilen zu lesen
- mögliche Inhalte zu analysieren und zu strukturieren
- Inhalt zu bewerten und zu interpretieren
- Text und Wissen in eigenes Wissen einzubinden und Sinnzuschreibungen durchzuführen

³ Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss

⁴ Hörmann, 1981

5.2 Leseförderung in naturwissenschaftlichen Fächern

Laut den Ergebnissen der PISA-Studie können 25% der Schüler in Deutschland einfache Texte nur mit Mühe lesen und nur oberflächlich verstehen. In der Studie waren 80% der gelesenen Texte Sachtexte und auch im Schulalltag sind es zu einem großen Teil Sachtexte, mit denen sich Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen müssen. Dies zeigt überdeutlich die Notwendigkeit der Einübung von Lesestrategien in allen Fächern und auch insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern.

Sachtexte haben zumeist informierende, appellierende oder argumentierende als auch anweisende Funktionen (Die Texttheorie unterscheidet in fünf verschiedene Gruppen: Information, Appell, Obligation, Kontakt, Deklaration). Der Verwendungszweck des Textes und die Leseabsicht bestimmen die Leseart und demnach auch die Anwendung der unterschiedlichen Lesestrategien. Nach den jüngsten Veröffentlichungen des Studienseminars Koblenz haben sich im Umgang mit Sachtexten die folgenden 10 verschiedenen Lesestrategien bewährt. Das Alter und die Lesekompetenz der Schülergruppe, die didaktische Absicht, der Schwierigkeitsgrad der Texte und die „Passung“ zum fachlichen Inhalt bestimmen die Auswahl der Lesestrategien. Auch hier soll eine Anpassung von jüngeren Jahrgängen zu oberen Jahrgangsstufen erfolgen.

5.3 Lesemotivation aufbauen, Leseinteresse wecken, Lesekultur fördern

Die stetig zunehmende Orientierung der Gesellschaft hin zu einer so genannten Mediengesellschaft führt auch bei Kindern und Jugendlichen zu einer immer stärkeren Beschäftigung mit visuellen Medien in ihrer Freizeit und somit zu einer Verminderung im Umgang mit dem Lesen von Texten. Dass Bücher zu Leben gehören, dieses bereichern und Erlebnisse von Genuss und Unterhaltung sein können, erfahren Kinder und Jugendliche heute nicht mehr durchgängig im Elternhaus. Umso mehr ist die Schule gefordert, die Jugendlichen im Umgang mit Büchern anzuregen und anzuleiten, Lesefreude zu erwecken und dauerhafte Neugier im Umgang mit der Literatur zu entwickeln

Auf diesen wichtigen Aspekt der „Leseförderung als kulturelle Praxis“ ist immer wieder von didaktischer Seite hingewiesen worden⁵. So sollen die Sicherung einer Lesemotivation, die Vermittlung von Lesefreude und die Entwicklung einer Vertrautheit im Umgang mit Büchern eine Stabilisierung von Lesegewohnheiten erwirken, die für eine Teilnahme an der gesellschaftlichen Kommunikation unverzichtbar sind. Diese so entstandene Lesekultur sollte sich an altersgemäß angepasstem Lesestoff orientieren, die möglichst alles repräsentiert, was das Lesen auch außerhalb der Schule anregend und lohnend macht. Hier ist die Bereitstellung einer großen Auswahl von Lesestoffen von besonderer Bedeutung, da die motivationalen und emotionalen Aspekte des Lesens angesprochen werden sollen und auch eigene Erwartungen und Bewertungen im Umgang mit Literatur unverzichtbar sind.

Vielfältige Projekte zur Unterstützung der Lesemotivation, wie freie Lesestunden, Buchausstellungen, Schreibwettbewerbe, Lesekoffer, Lesecken und ähnliches mehr sollten das Gebiet der Lesemotivation bereichern.

i.A. Ralph-D. Seitz, pädagogischer Leiter

Aarbergen, 22.07.2010

⁵z.B. B. Hurrelmann, 2002

Übersicht Lesecurriculum Aartalschule

Jahrgang Lern- standser- hebungen	Fächer <i>Die Zuständigkeiten liegen bei den jeweilig unterrichtenden Fachlehrkräften</i>	<u>Lesestrategien/Lesetechniken</u> Die dargestellten Lesemethoden sind nicht einheitlich in die Sparten der textbasiert arbeitenden und naturwissenschaftlichen Sparten einzuteilen, sondern sind teilweise ineinanderübergreifend	<u>Lesemotivation</u> Für alle Klassen: Bibliothek/Gemeindebibliothek AG-Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theaterwerkstatt
5 Salzburger Lese- screening A-Bögen	Deutsch Religion/Ethik Erdkunde Englisch	Lesestrategien/Wortschatzarbeit: - Erzählaufbau erkennen - Abschnittsgliederungen - Überschriften finden - W-Fragen an den Text stellen - gezieltes Vorlesen - Lautlesetandems - Wortdeutungen	Bibliothekserkundung Einführung Bibliothek Leseecken Märchenwerkstatt Literaturlektüre gemäß Vorgabe: z.B. Rudi Rüssel Buchvorstellungen Ag Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theater
5	Mathematik Biologie	Sach- und Gebrauchstexte: - Fragen zum Text beantworten - Text strukturieren und in Sinnabschnitte einteilen - Text mit dem Bild lesen (einfache Tabellen und Schaubilder)	
6	Deutsch Religion/Ethik Erdkunde Geschichte Englisch	Lesestrategien/Wortschatzarbeit: Anwenden und Üben der Strategien a.d. 5.Jahrgang - Überfliegendes Lesen und Schlüsselwörter finden - perspektivisches Erzählen - Textabschnitte inhaltlich wiedergeben - Textstrukturierung. Farbmarkierungen, unterstreichen, Stichwörter formulieren	Lesewettbewerb Literaturlektüre gemäß Vorgabe: Buchvorstellungen Ag Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theater

<p>6</p>	<p>Mathematik Biologie</p>	<p>Sach- und Gebrauchstexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Anwenden und Üben der Strategien a.d. 5. Jahrgang - Farborientiert markieren von Begriffen u. Textteilen verschiedener Kategorien - Text mit dem Bild lesen (Schaubilder, einfache Diagramme) 	
<p>7</p> <p>Salzburger Lese- screening B-Bögen</p>	<p>Deutsch Religion/Ethik GL-Fächer Fremdsprachen</p>	<p>Lesestrategien/Wortschatzarbeit:</p> <p>Anwenden und vertiefen der Strategien a.d. 5. und 6. Jangang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Text in andere Darstellung bringen; z.B. Mindmap, Flussdiagramm, Storyboard - Informationen zielsicher entnehmen, ordnen und vergleichen 	<p>Literaturlektüre gemäß Vorgabe</p> <p>Ag Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theater</p>
<p>7</p>	<p>Naturwissen- schaften</p>	<p>Sach- und Gebrauchstexte:</p> <p>Aufbauend auf den Strategien a. d. 5. u.6. Jahrgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Textsorten im Bereich Sachtext unterscheiden, z.B. Information, Kommentar, Vertrag, Anleitung - nicht lineare Texte auswerten, z.B. komplexere Tabellen, Schaubilder, Statistiken - Fachausdrücke nachschlagen können und verstehen - Fragen an den Text stellen und beantworten 	
<p>8</p>	<p>Deutsch Religion/Ethik GL-Fächer Fremdsprachen</p>	<p>Lesestrategien/Wortschatzarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholen der Strategien aus vorangehenden Jahrgängen - Verfahren der Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden, z.B. Stichwörter, Symbole, Zwischenüberschriften u.s.w. - 	<p>Literaturlektüre gemäß Vorgabe</p> <p>Zeitungsprojekt (nach Wunsch)</p> <p>AG Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theater</p>

8	Naturwissenschaften	<p>Sach- und Gebrauchstexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Text strukturieren nach unterschiedlichen Kategorien, z.B. Beschreibung, Erklärung, Interpretation - Text mit dem Bild lesen: Strukturdiagramme, Prozessdiagramme, komplexe Schaubilder, Flussdiagramme auswerten 	
9	Deutsch Religion/Ethik GL-Fächer Fremdsprachen	<p>Lesestrategien/Wortschatzarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte bewerten - Textvergleiche - Intentionen des Autors auswerten - eigene Deutungen des Textes entwickeln u.a. Text belegen 	<p>Literaturlektüre nach Vorgabe</p> <p>Literatur verfilmen (nach Wunsch)</p> <p>AG Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theater</p>
9	Naturwissenschaften	<p>Sach- und Gebrauchstexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Randmarken setzen, die Kategorie u. Abschnitte definieren, z.B. Zusammenfassung, Definition u.s.w. 	
10	Deutsch Religion/Ethik GL-Fächer Fremdsprachen	<p>Lesestrategien/Wortschatzarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erlernte Strategien selbstständig anwenden u. adäquat auswählen 	<p>Literaturlektüre nach Vorgabe</p> <p>Ag Bibliothek AG Pressewerkstatt AG Druckwerkstatt AG Theater</p>
10	Naturwissenschaften	<p>Sach- und Gebrauchstexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erlernte Strategien selbstständig anwenden - Texte zum Thema vergleichen 	

Mehrtägige Wanderfahrten

erarbeitet am pädagogischen Tag 02.02.04

Jahrgang 5/6

Ziel:	handlungsorientiertes, erforschendes Lernen
Schwerpunkte:	a) Gesundheit: - Ernährung - Bewegung - Wohlbefinden - geregelter Tagesablauf nach Plan b) fachliche Schwerpunkte, z.B.: - Musik u. Bewegung - Pflanzen bestimmen - Sport u. Spiele - Erdkunde - ...
unterrichtliche Vorbereitung:	Klassenlehrer u. Fachlehrer entsprechend des gewählten Schwerpunktes
Begleitpersonen:	Kollegen / Kolleginnen,
Dauer:	3 – 5 zusammenhängende Wochentage
Unterbringung:	- Pauschalangebot, z.B.: Domäne Hohlenfels; Kirchähr, JH - Selbstversorger, z.B.: Lindenmühle, Kloster Arnstein - 3 – 4 Tage an der Schule, ohne Übernachtung
Zeitpunkt:	Ende 5 / Anfang 6 möglichst zeitgleich
reg. Begrenzung:	max. 2 Busstunden
Kostengrenze:	erlassgemäß

Jahrgang 7/8

Ziel:	sportliche Aktivitäten
Schwerpunkte:	a) Erlernen und/oder Trainieren einer Sportart b) Fitness u. Gesundheit: <ul style="list-style-type: none">- Ernährung- Bewegung- Wohlbefinden- geregelter Tagesablauf nach Plan
unterrichtliche Vorbereitung:	Klassenlehrer u. Fachlehrer entsprechend des gewählten Schwerpunktes
Begleitpersonen:	Kollegen / Kolleginnen u. Übungsleiter, schulfremde Begleitpersonen möglich
Dauer:	möglichst von Mo. – Fr. Ausnahme: bis zu 6 Trainingstagen + 2 Fahrttagen, z.B. Skilehrgang
Unterbringung:	- Pauschalangebot, z.B.: Neukirchen - Selbstversorger, z.B.: Lindenmühle, Naturfreundehaus Dickschied
Zeitpunkt:	7/8
reg. Begrenzung:	projektabhängig, bzw. erlassgemäß
Kostengrenze:	erlassgemäß

Jahrgang 9/10

Ziel:	Studienfahrt zur Vertiefung und Ergänzung von Unterrichtsinhalten, z.B.: Kunst, Geschichte, ...
Schwerpunkte:	abhängig vom Unterrichtsbezug
unterrichtliche Vorbereitung:	Projektunterricht durch Klassen- u. Fachlehrer entsprechend des gewählten Schwerpunktes
unterrichtliche Nachbereitung:	Vorbereitung einer Präsentation (z.B.: Wandzeitung, Projektzeitung, ...), in der Regel durch Fachlehrer
Begleitpersonen:	Kollegen / Kolleginnen
Dauer:	Inland: 5 - 7 zusammenhängende Wochentage Ausland: 7 - 10 zusammenhängende Wochentage (inkl. An- u. Abreise)
Unterbringung:	(zielabhängig) Jugendherbergen, Jugendgästehäuser, Pensionen, ...
Zeitpunkt:	zu Beginn des 9. bzw. 10. Schuljahres, möglichst zeitgleich
reg. Begrenzung:	erlassgemäß
Kostengrenze:	erlassgemäß

Arbeitsgruppe Pädagogischer Tag

Aarbergen, 19.04.2004